

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Metzmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfzehntägige Correspondenz
Seite oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen
vor dem Tagesanfang die drei
gepaltenen Zeitspalten oder deren
Raum 30 Pf.

Nr. 8

Freitag, den 10. Januar 1890.

91. Jahrgang.

Kaiserin Augusta.

Berlin, 8. Jan.

Aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta legt der königliche Hof, nach der nunmehr in einer Anlage kundgegebenen Bestimmung des Kaisers, Trauer auf drei Monate an, während welcher in den ersten sechs Wochen die Damen hohe, schwarzwollene Kleider, Handschuhe von stumpfem schwarzen Leder, schwarze Hücher und Kopfschmuck von schwarzem Krepp zu tragen haben. Die Herren, welche Uniform tragen, nehmen für die ganze Trauerzeit Fjor um den linken Arm, in den ersten sechs Wochen erscheinen sie mit bestirnten Spauletten u. s. w., auch für die Herren vom Hofe, welche dem Militärstande nicht angehören, ist für die ersten 6 Wochen die tiefe Trauer vorgeschrieben.

Bezüglich der Landestrainer ist in einer vom Reichsangeiger heute Nachmittag verbreiteten Extra-Ausgabe folgende Bestimmung publiziert worden:

„Ich bestimme hierdurch, daß die Landestrainer um Ihre Hohezeitliche Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf sechs Wochen eintritt. Dessenartige Musik, Luftbarkeiten und Schaustellungsvorstellungen sind bis zum Tage der Bestattungseier einschließlich verboten. Die Landestrainer beginnt mit dem heutigen Tage. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.“

Berlin, 8. Januar 1890.

Wilhelm R.

Ministeriums:
von Maybach.

Die königlichen Theater bleiben, wie wir hinzusetzen können, bis zum 16. d. Mts. geschlossen. In Folge des Ablebens der Kaiserin Augusta ist der Empfang der Hofgesellschaft bei dem spanischen Botschafter und dessen Gemahlin, Grafen und Gräfin Rascon, welcher für die Abende des 10. und 11. d. Mts. angelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Ebenfalls verschoben ist vorläufig das Kapitel des Schwarzen Adlerordens und die demselben vorausgehende Investitur, welche am 18. d. M. stattfinden sollte. Ueber die Feier des Dreißigstages ist vom Kaiser noch keine Bestimmung getroffen. — Selbstverständlich fallen alle bei Hofe, von den Botschaftern und in der Hofgesellschaft für die Karnevalszeit in Aussicht genommenen Feste aus. Am 29. sollte der erste Kavalierball im Kaiserhof stattfinden, und am 26. gedachte das russische Botschafterpaar wieder in Berlin einzutreffen, um ein glänzendes Ballfest vorzubereiten. Die Eröffnung des Testaments der verstorbenen Kaiserin hat am Dienstag Abend 7 Uhr in Gegenwart des Justizministers Dr. von Schelling, des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell, des bairischen Botschaftern Freiherrn Marischall v. Bieberstein und des Direktors des Hausministeriums von Wöttiger stattgefunden.

Karlsruhe, 8. Jan.

* Der großherzogliche Hof legt anläßlich des Hinscheidens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eine dreimonatliche Trauer an.

Dresden, 8. Januar.

* Anläßlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta bleiben die Hoftheater heute geschlossen.

Stuttgart, 8. Januar.

* Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ widmet der Kaiserin Augusta einen sympathischen Nekrolog, in welchem die hohe, dem württembergischen Königshause nahe Verwandte betrauert wird, mit welcher die Majestäten, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses durch die Bande der Liebe und Verehrung innigst verknüpft waren. * Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, hat der König nach dem Eintreffen der Nachricht vom Ableben der Kaiserin Augusta sofort angeordnet, daß am

Todesstage wie am Tage der Beisetzung der hohen Dahingeshiedenen jede öffentliche Lustbarkeit und Musik unterbleibe.

München, 8. Jan.

* Im Auftrage des Prinzregenten begab sich heute der General Adjutant General-Lieutenant Freiherr Frey-Schlag von Freyenstein zum deutschen Gesandten Grafen zu Nanzau, um demselben das Beileid über das Hinscheiden weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta auszusprechen. Die hiesige Stadtverwaltung wird eine Beileidsadresse an S. E. Majestät den Kaiser und einen Kranz für den Sarg der hochseligen Kaiserin überreichen.

* In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gab der Präsident v. Dm den Gefühlen der Theilnahme und Trauer um die hingeshiedene Kaiserin Augusta den wärmsten Ausdruck, worauf die Mitglieder der Kammer sich von den Sigen erhoben. — Sämtliche Zeitungen öfne Unterchied der Parteilichung bringen tief empfundene sympathische Nachrufe.

Wien, 8. Januar.

* Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Abend an Ihre Majestäten den Kaiser Wilhelm und Alexhöchstdesem Gemahlin Beileidstelegramme geleudet.

* Kaiser Franz Josef stattete heute dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und Gemahlin einen Besuch ab und drückte demselben das innigste Beileid über das Hinscheiden weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta aus. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn, der Reichsfinanzminister Skalla, der ungarische Minister am kaiserlichen Hoflager Herr von Drey und der Präsident des Herrenhauses Graf Trauttmansdorf fordorirten gleichfalls persönlich. Die beim deutschen Botschafter bereits angelegten Sorenen sind wieder abgelegt.

* Sämtliche Morgenblätter und Ihre Majestät der dahingeshiedenen Kaiserin Augusta Nachrufe voll wärmster rühmender Anerkennung des edlen Willens und der hochseligen Tugenden der fürstlichen Tugenden der Verstorbenen. Die „Wiener Zig“ sagt, in der ganzen Welt werde man sich der Trauer des deutschen Volkes theilnehmen und anerkennen, denn überallhin war seit vielen Jahren die Kunde des hohen Sinnes, des edlen Herzens der Kaiserin gedrungen, die ihrem Hause, ihrem Volke bei jeglichem Anlasse ein Vorbild häuslicher und fürstlicher Tugenden war. Das „Fremdenblatt“ schildert das Leben und Wirken der vereinigten Kaiserin und bemerkt, die hingeshiedene Kaiserin habe in ihrem Herzen Großes erlebt und wenn sie auch nicht zu den Frauen gehört, die selbst Geschichte gemacht hätten, so habe sie doch zu denen gehört, die mitten in der Geschichte standen, wo sie am bewegtesten war und die ihre weibliche Aufgabe reichlich erfüllt habe, dem Felben die Sorgenlast mittragen zu helfen, ihm in düsternen Stunden tröstlich zur Seite zu stehen, sein Leid zu erleichtern und seine Freude zu erhöhen. In den Wächern der Geschichte werde ihr Bild in frischen Farben fortleben. Die „Neue freie Presse“, die „Deutsche Zeitung“ und das „Neue Wiener Tageblatt“ sprechen sich in ähnllichem Sinne aus. Alle haben die großen Tugenden der Verstorbenen hervor, namentlich deren Thätigkeit auf dem Gebiete der Kranken- und Verwundeten-Pflege im Kriege. Die Kaiserin Augusta werde dem deutschen Volke in Erinnerung bleiben als die Gattin des Monarchen, unter dessen Regide sich die Einigung Deutschlands vollzogen habe und als die Mutter des Siegers von Wörth.

Pest, 8. Jan.

* Sämtliche Morgenblätter bringen weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta warm empfundene ehrende Nachrufe dar, rühmen die hohen Tugenden der Verstorbenen und gebeten dankbar der innigen Theilnahme, welche Kaiserin Augusta der ungarischen Nation anläßlich der Seegediner Katastrophe beistieg.

Rom, 8. Januar.

* König Humbert überlände Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm anläßlich des Ablebens der Kaiserin Augusta ein überaus herzliches Beileidstelegramm. Der Ministerpräsident Crispi übermittelte dem Kaiser eine Kundgebung im Namen der Regierung. * Ihre Majestät die Kaiserin Friederich und Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind heute Nachmittag 1 Uhr 30 Min. nach Berlin abgereist. Der König, die Königin, der Kronprinz, der Ministerpräsident Crispi, der Bürgermeister, der deutsche sowie der englische Botschafter und andere hervorragende Persönlichkeiten waren zur Beisetzungsfeier am Bahnhof anwesend.

* Heute ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Augusta angeordnet worden.

Kopenhagen, 8. Jan.

* Den Abendblättern zufolge ist der diesseitige Botschafter in Berlin, Gerhette, beauftragt worden, dem Kaiser Wilhelm das Beileid des Präsidenten Carnot und der französischen Regierung anläßlich des Todes der Kaiserin Augusta auszusprechen.

Die französische Presse widmet der Kaiserin Augusta, welche stets für französische Kunst, Wissenschaft und französisches Wesen Sympathie gezeigt, in ihrer Weise theilnahmevolle Nachrufe.

London, 8. Jan.

* Alle Morgenblätter bringen aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta sympathische Leitartikel und heben insbesondere die große Böhigkeit und die Verdienste der hohen Verstorbenen um die Krankenpflege im Kriege hervor. Die „Morning Post“ bemerkt, daß die Gefühle des mit Deutschland eng verbundenen Hofes und Landes von Großbritannien bei diesem wie bei jedem anderen Anlaß von nationaler Bedeutung in natürlichem Einklang ständen mit den Gefühlen des deutschen Volkes.

Reichstag.

38. Sitzung vom 8. Januar, 1 Uhr 20 Minuten.

Präsident von Lepow: R. S. wir stehen, indem wir in unsere Beratungen wieder eintreten, unter dem fleischermeylichen Eindruck eines schweren Trauerfalls, der S. E. Majestät den Kaiser, das kaiserliche Haus und das ganze Vaterland betroffen hat. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, die vielseitigste Großmutter unseres kaiserlichen Hauses, die treue Mutter des vereinigten Kaiserreichs, die durch fast 60 Jahre treue Lebensführung des hochseligen großen Kaisers Maximilian, die erste deutsche Kaiserin, sich gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr aus diesem Leben abgerufen worden.

Als Kaiserin und als Frau hat die Helmgangene ein leuchtendes Vorbild auf dem Thron, in unwandelbarer Standhaftigkeit und Treue ihrer Pflicht gelebt. Nicht körperliche Leiden, nicht sommerwarme Tage, nicht forgenwolle Zeiten, nicht das Greisenalter haben sie hindern können, zu helfen und Hilfe anzuregen, wo Wunden zu verbinden, wo Kranke zu pflegen und Noth zu lindern, wo Werte christlicher Liebe, der Humanität, ideale Werte zu fördern waren. Das zum Gemeingut fast aller Nationen gewordene Rastlos Streben, die Sammlung der Thätigkeit der Frauen zu bester gemeinnütziger Arbeit, sind nur bis zur letzten Stunde gefördert. Werk. Die für das Haus eng verbunden war mit einer für unser Vaterland gewaltigen, ersten Zeit, so wird die dankbare Erinnerung an sie und ihr Wirken in den deutschen Herzen fortleben. Ruhe in Frieden.

Der Reichstag hat sicherlich das Verlangen, Seiner Majestät dem Kaiser ehrwürdigem Ausdruck zu geben von der ersten Theilnahme und Betheiligung, die uns erfüllt. Ich nehme an, daß das Haus das Bedürfnis beauftragt will, in dieser Beziehung das Weitere zu veranlassen. Ich konstatire Ihre Zustimmung und werde danach das Vorhergehende in die Akte legen.

Wie ich die Stimmung im Hause beurtheile, ist heute kein Tag zur Erhebung laufender Geschäfte. Ich schlage vor, unsere Sitzung auszusetzen, und da ich glaube, Ihre Zustimmung erkennen zu können, schlage ich Ihnen weiter vor, morgen Donnerstag 12 Uhr in die heutige Tagesordnung einzutreten.

Das Haus erklärt sich damit einverstanden.
Schluß 1 Uhr 25 Min.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 8. Januar. Berliner Weltausstellung 1897. Bezüglich der bereits erörterten Frage über die hinauschiebung der für das nächste Jahr geplanten elektrotechnischen Ausstellung bis zu der für das Jahr 1897 für Berlin angeregten allgemeinen internationalen Ausstellung weis der Elektrotechnische Anzeiger mitzutheilen, daß demnachst vertrauliche Anfragen an eine Anzahl Industrielte gerichtet werden sollen, um über die Stimmung bezüglich des Projektes Erfahrungen zu sammeln. Aus Berliner Industriekreisen verlautet, daß dort das Projekt die günstigste Aufnahme gefunden habe und daß man sehr damit einverstanden sei, die Ausstellung bis auf das genannte Jahr hinaus zu verschieben, um dieselbe würdig vorzubereiten zu können. In der That sind allerdings noch außerordentliche Vorarbeiten notwendig, damit die Ausstellung in Berlin in würdiger Weise abgehalten werden kann, da bauliche Veränderungen nicht zu vermeiden sein werden, welche mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Bezüglich der Platzfrage bestehen, wie das citirte Fachblatt bemerkt, sehr verschiedene Meinungen, in denen naturgemäß Sonderinteressen zu Tage treten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte aber in erster Reihe der Westen n Frage kommen.

Wien, 8. Januar. Die heutige fünfte Sitzung der Auslegungskongress im Ministerpräsidentium begann um 12 1/2 Uhr; in derselben wurde die Beratung der Schulangelegenheiten fortgesetzt und beendet; hierauf trat man in die Diskussion über die Frage des Landes- und Unterrichtswesens ein. Um 4 1/2 Uhr schloß die Sitzung; die nächste findet morgen Nachmittag 1 Uhr statt.

• Gegenüber der neuesten Meldung ausländischer Blätter betreffs einer russischen Circularnote, nach welcher der Kaiser die Aufnahme der bulgarischen Anleihe, sowie die Verpfändung der Eisenbahnen seitens der bulgarischen Regierung als eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages erklärt hätte, wird in mehreren hiesigen Blättern darauf hingewiesen, daß die für das neue Anleihen verpfändeten Eisenbahnen Jaribrod-Bacarel und Sambol-Burgas zur Zeit des Abschlusses des Berliner Vertrages noch gar nicht bestanden haben, da erstere Linie erst im Jahre 1885 gebaut und der Bau der zweiten Linie erst im vorigen Jahre begonnen wurde. Die Strecke Jaribrod-Bacarel liege übrigens nicht in Strumelen, sondern in Bulgarien; es könne demnach in beiden Fällen von Rechten und Verpflichtungen der Fürste keine Rede sein.

Wien, 8. Januar. Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand die feierliche Einsegnung der tschischen Hülle des Fürsten Karl Auerberg im Trauerhause im Beltein des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste, des Generaladjutanten des Kaisers, FML. Grafen Paar, des Handelsministers Marquis Bacquehem, des Statthalters Grafen Hun, des Landeskommandierenden FML. Grafen Günter, des Generaladjutanten Mgr. Hora, der Familienangehörigen und zahlreicher Trauergäste statt. Um 5 Uhr Nachmittag ward der Sarg auf den Franz-Josef-Bahnhof überführt und von da um 12 Uhr Nachts mit dem Kourierzuge der Franz-Josef-Bahn nach Losen-Steinleiten in Oberösterreich gebracht, wo am Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte. Das Beisetzungsgedächtnis wird dem Wunsch des Verstorbener gemäß in völlig prachtvoller Weise stattfinden.

Wien, 8. Jan. Der Bundesrath hat das Eisenbahndepartement und das Finanzdepartement beauftragt, mit der Regierung in Bern über den Ankauf der in ihrem Besitze befindlichen und dem Bundesrathe offerirten 38,000 Stück Prioritätsaktien der aus der westschweizerischen Eisenbahnschulden hervorgegangenen neuen Bahngesellschaft „Sura-Simplon-Bahn“ zu unterhandeln. Die Berner Regierung fordert dem Vernehmen nach 600 Francs für die Aktie von 500 Francs.

Madrid, 6. Januar. Nach der amtlichen „Gaceta“ verdrängte der König den gestrigen Tag ruhig, das Fieber ist erheblich zurückgegangen. — Die Königin konfirierte heute mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten. Gerichtsweise verurtheilt, der Kammerpräsident Alonso Martinez wurde mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

— Der junge König von Spanien ist jetzt so gut

wie wieder hergestellt. Er war aber sehr krank. In einem höchst kritischen Augenblicke, als alle noch so drastischen Mittel die Krämpfe nicht beseitigten, rettete ein heiliges Bad den König. Die Königin harrete, obwohl sie selbst unter den Aufregungen litt, am Bett ihres Sohnes aus.

• Sagasta hat bei der Schwere der Ministerium der Verfassung zu bleiben, nimmere ebenfalls seine Demission eingelegt. Wie verlautet, würde zunächst bis die der Kammer gemachten Finanzprovisionen ihre Geltung gefunden haben, ein neues Geschäftministerium gebildet werden. Die Präsidenten beider Kammern sind für heute Vormittag zur Königin-Regentin entbunden, um derselben ihre Anstalt darzulegen.

Paris, 8. Januar. Die „Agence Havas“ benennt in sehr energischer Weise das Gerücht, wonach Carnot zu dem Regierungssubstitutum des Königs von Belgien nach Brüssel reisen werde; dieses Gerücht sei ebenso unwahr, wie jenes, wonach im vorigen September eine französische Delegation den deutschen Kaiser in Metz begrüßen sollte.

Charleroi, 8. Jan. Die Kohlengrubenbesitzer haben gestern in einer Versammlung abgesehen, über die von den Grubenarbeitern geforderte Lohnerhöhung zu unterhandeln.

Petersburg, 8. Januar. Das schon sehr oft dargelegene Gerücht, Fürst Dombrowski-Korjotoff werde zurücktreten und Großfürst Wladimir als Statthalter nach dem Kaukasus gehen, tritt auch jetzt wieder auf. Es heißt, Großfürst Wladimir, der Bruder des Zaren, würde diesen Posten gern übernehmen, auch seine Gemahlin, Großfürstin Marie Pawlowna, eine medlenburgische Prinzessin, würde angeblich gern nach Ostien gehen. Bekanntlich war früher Großfürst Wladimir, der Onkel des Zaren, Statthalter im Kaukasus.

London, 8. Jan. Ueber den Anhalt der gestern von dem englischen Botschafter in Lissabon dem Minister des Auswärtigen de Barros Gomes überreichten Note Lord Salisbury's erzählt das „Reuter'sche Bureau“, daß die Note, ohne den Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder andere Maßregeln anzudeuten, in einem sehr festen Ton gehalten sei. Die portugiesische Regierung werde darin aufgefordert, ihre Agenten anzuzweisen, der Wiederholung derartiger Handlungen, wie sie dem Major Serpa Pinto in Afrika zugeschrieben werden, vorzubeugen, da ein solches Vergehen einer ruhigen diplomatischen Verhandlung der schwebenden Fragen hinderlich sein könnte. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird weiter gemeldet, daß die Antwort der portugiesischen Regierung noch ausstehe, aber gegen Ende dieser Woche erwartet werde. In diplomatischen Kreisen glaube man, daß die portugiesische Regierung einwilligen werde, die gewünschten Anweisungen zur Aufrechterhaltung des status quo zu erteilen, vorausgesetzt, daß seitens Englands das Gleiche geschehe.

Konstantinopel, 8. Januar. Der Vertreter Bulgariens Bulkowitz erklärte der Fürste Kamens seiner Regierung, daß dieselbe weder beabsichtigt habe, noch be-

absichtige, die Eisenbahnen zwischen Sefowa und Mafayha-Pascha, welche zu den von dem Baron-Fürst vermauteten Bahnen gehören, zu rekonstruieren. Die Fürste erklärte sich hierüber vollkommen bereit und wird dieser Zwischenfall damit als abgeschlossen betrachtet.

Die Mächte, Schahir Pascha als Spezialkommissar nach Sofia zu senden, ist ausgegeben.

Die Ministerkrise, welche aus Differenzen zwischen dem Großfürsten und dem Finanzminister entstanden war, wird in Folge beiderseitiger Annäherung als beigelegt angesehen.

Wien, 8. Januar. Die Königin-Mutter Karoline beabsichtigt, Mitte Januar zum Besuch nach Petersburg zu reisen.

New-York, 8. Januar. Die Zahl der Todesfälle betrug hier gestern 236 gegen 146 am Montag. Hier von sind 130 auf die Influenza und daraus hervorgehende Krankheiten zurückzuführen.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Neue Nachrichten und Telegramme“.

Provinz und Reich.

(Der Wölkchen unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

München, 8. Januar. In der Papierfabrik der Firma Gebr. Dietrich hierorts kam heute Nachmittag ein schwerer Unfall vor. Der Maschinengehülfe Hülsmann im Besondere eine Partie Ausschub weg zu räumen, kam mit dem linken Arme in die Walzen der Rouletrappe und wurde schwer verletzt. Man brachte den Unglücklichen nach der Universitäts-Klinik in Halle.

Weihenstephan, 8. Januar. Einen Akt äußerster Rohheit verübte der Fleischermeister Fr. M. von hier, indem er einem Bedienten der ihm seine Streichgabel nicht leihen wollte, da er dieselbe selbst brauchte, das fleischgeschliffene Fleischermesser in die Brust des kranken Mannes steckte, so daß der Bediente, bisher hier in ärztlicher Behandlung, kirchlich nach der königlichen Klinik in Halle überführt werden mußte. Bis jetzt konnte noch nicht genau festgestellt werden, ob das verletzte Bein wieder richtig funktionstüchtig wird oder nicht.

Essfurt, 8. Januar. Die Botschaft-Erklärungen gegen hiesige Sozialisten, welche ihre Güte zu sozialdemokratischen Versammlungen nicht bereuen wollten, sind von dem „Komitee“ wieder zurückgezogen worden, nachdem sich dieselben mit dem Reichsamt der Reichsanwaltschaft in Berlin auseinandergesetzt werden. — Der Seminarvikar Herrmann in Erturt, Nachfolger Dr. Rebes, ist zum Regierungs- und Schulrath in Magdeburg ernannt. Sein Nachfolger soll Kreisrath von Polack werden.

Leipzig, 8. Januar. Vor einiger Zeit erhielt der Reichsamt Dr. Werthauer in Nachvollmacht eines Hamburger Kollegen am Tage vor dem angelegten Termine eine bei dem hiesigen Landgericht anhängig gemachte Klage zur Vertretung, deren Gegenstand die Forderung eines früheren Verordnungsrechtes gegen eine der hiesigen Damen gewesen war. Vor der Verhandlung der Verhandlung äußerte der Herr Vorsitzende Landgerichtsdirektor Hofmann sich in dem Sinne, daß die Verhandlung vielleicht nicht stattfinden werde, weil sich noch wohl kein Rechtsanwalt zur Vertretung solcher Sache gefunden habe. Hieran erwiderte der Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, daß, wenn diese Vertretung des Klägers gegen ihn, den Reichsamt, gerichtete sein sollte, er sich das verbiten müßte, worauf der Präsident sagte, daß hier in

7) Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Vieder, in solchen Fällen verdächtigt man Jeden. Und dann ergibt sich das seltsame Wort „Cherches la femme“! Aber Madame d'Orival ist in ihren Auslassungen sehr präzis gewesen. Sie erzählte, daß der Pole sie besuchte und ihr eine Scene gemacht habe. Ja, und würden Sie glauben, daß er sie bestimmen wollte, mit ihm nach Amerika zu gehen, unter dem Vorwande, daß er sie früher geliebt habe?“

Jetzt erst Gaston bemerkend, der hinter ihm stand, stammelte er in Verlegenheit:

„Bardon, mein Vieder, ich habe Sie nicht gelesen.“

„Oh, meine Herren, gentien Sie sich nicht.“ sagte Darcy, sich zum Nachdenken zwingend. „Das geht mich nichts mehr an. Ich habe gestern meine Beziehungen abgebrochen.“

„Ah, dann gratulire ich Ihnen, denn sonst würden Sie Verdrehen ausgeföhrt sein, und das ist immer unangenehm.“

„Wo war ich stehen geblieben? Ja, ich sagte Ihnen also, daß Golymine, finanziell ruiniert und entschlossen, übers Meer zu gehen, sich darauf kaprizierte, nicht allein zu gehen. Er hatte Julia zur Begleitung ausersehen. Sie hat Vermögen, ein prächtiges Haus und Gemälde, die ein Museum ausfüllen könnten. Wahrscheinlich diese Polen spezialisten nicht schlecht. Aber sie war nicht so dumm, wie er dachte. Sie hat seinen Plan klipp und klar zurück und ihm die Thür gewiesen. Aber anstatt zu gehen, erhängt er sich in der Gallerie.“

„Fast unwahrscheinlich. Die d'Orival hat doch Dienstboten. Man versteht doch da im Hause nicht wie in einem Bazar.“

„Sie hatte nur drei Kammerzofen bei sich und als diese durch die Bibliothek ging, fand sie Golymine aufgenäht. Julia verlor nicht den Kopf. Sie ließ sofort den Arzt holen und die Polizei benachrichtigen.“

„Unter uns gesagt, würde sie besser gethan haben, den Strick loszulassen.“

„O, meine Herren, das kann man bei einer Frau wohl begrifflich finden, daß sie sich scheut den Reizman ihres früheren Liebhabers zu verühren. Und dann würde es auch nutzlos gewesen sein. Als die Kammerzofe das Unglück entdeckte, war Golymine bereits seit einer Stunde todt.“

„Eine Stunde.“ dachte Darcy, „ich war also noch bei ihr, als er sich tödtete. Sie hat also sicher meiner vom Polizeibeamten Erwähnung gethan, denn jetzt hat sie ja gar keinen Grund mehr, mir Unannehmlichkeiten zu er-

iparen. Morgen wird mein Name im Polizeibericht figuriren. Ein schöner Anfang in meiner neuen Laufbahn!“

„Sagen Sie,“ fragte der peruanische General, welcher der Erzählung mit steigendem Interesse gefolgt war, „weiss man nicht, ob der Graf irgend eine Erklärung über das Motiv seines Selbstmordes hinterlassen hat?“

„Nein,“ antwortete Bolfi, „er dachte gar nicht daran sich das Leben zu nehmen, als er zu Julia kam. Sie weigerte sich ihm zu folgen, und er hat sich aus Verger darüber aufgehängt. Das ist ein Selbstmord a prodos!“

„Ja, ja, Thatenstücke!“ sagte Simacaus, „daß der arme Golymine sehr exaltirt war. Ich kannte ihn früher — in Bern — und habe sogar die Dummheit begangen ihn hier vorzuschlagen. Ich hielt ihn für eines Besseren und habe erst später von arztlichen Dingen erfahren, die mich veranlaßten, den Verleher mit ihm abzurufen. Sein Ende überrascht mich gar nicht.“

„Sie wußte, daß er aller Extravaganzen fähig war, und die, die er begangen, ist allerdings die tollste, die man ausführen kann.“

„Ich wegen Madame d'Orival aufhängen, das ist in der That zu verächtlich,“ rief Bardon. „In jedem Falle ist es eine häßliche That, die sie da auf dem Gewissen hat, die gute Julia.“

„Es scheint mir,“ sagte Gaston trocken, „daß, wenn die Erzählung Volfs den Thatenstücke entspricht, Madame d'Orival doch keine Schuld trifft!“

„Darcy hat Recht,“ sekundirte der Offizier, eine Frau ist für die Dummheiten der Männer niemals verantwortlich.“

„Allo,“ wandte sich Simacaus wieder zu Bolfi, man hat bei Golymine nichts gefunden, kein Papier?“

„Oh, man hat dreißigtausend Francs in seinem Portefeuille gefunden und, das ist gewiß ein Beweis, daß sich Madame d'Orival in dieser Affaire intact benommen hat.“

„Weil sie den armen Teufel nach dem Tode nicht noch ausgeraubt hat?“ Ein schönes Verdienst fürwahr,“ rief Bardon. „Sie ist reich genug.“

„Galt, wie wahr's, rief der Finanzier dazwischen, „wenn ich die 5000 Francs reklamiren würde, die ich dem Polen bei der Marquise geliehen habe?“

„Bei wem reklamiren? Bei der Polizei? Golymine hat ein ganzes Heer von Gläubigern in Verhältniß hinterlassen und wenn kein anderes Vermögen gefunden ist, als das, was man bei ihm gefunden, würde jeder Gläubiger einen Louisdor bekommen. Aber, sagte Bolfi hinzu, nichts weiß davon hin, daß er nur diese Summe besaß.“

„Er machte eigentlich den Eindruck eines vermögenden Mannes. Er hatte z. B. einen der kostbarsten Pelze an, die man sich denken kann, als er sich erhängte.“

„Haben Sie ihn gesehen,“ rief Simacaus, „sind Sie dessen sicher, daß er keinen Pelz trug?“

„Gewiß, ich habe ihn zwar nicht gesehen, aber die Polizeibeamten haben es mir erzählt. Das Portefeuille mit 30000 Francs steckte in der Tasche eines sprachlosen Zobelpelzes.“

Der peruanische General fragte nicht weiter. Er wußte wahrscheinlich, was er wissen wollte, und entfernte sich, um seinen Freund St. Galmier aufzusuchen.

Nach Darcy wußte wenig und verließ die Gruppe am Ramin. Die Erzählung Volfs beunruhigte ihn nicht wenig und er machte sich Borkwiese, daß er vielleicht den Tod eines Menschen verurteilt habe.

Jetzt kam Nointel gerade zur rechten Zeit. Darcy sahte das Bedürfnis, vor einem Freunde sein Herz auszusprechen. Und Nointel war sein wirklicher Freund. Sie hatten sich während der Belagerung von Paris kennen gelernt und waren einander befreundet geblieben. Darcy war als Freiwilliger dem Stabe eines Generals attached, dessen Ordnungsdienst Nointel war. Die Freundschaft wird oft, gerade wie die Liebe, durch Kontraste befestigt und so war es mit der Gastons und Nointels. Sie gleichen sich eigentlich gar nicht; sie haben weder denselben Charakter noch dieselben Gesinnungsrichtungen noch dieselbe Lebensanschauung.

Der eine war müßig, der andere neigte zur Verschwendung, Nointel war sehr vernünftig, Darcy ein Tollpöhl.

„Sieber Nointel, ich habe Dir viel mitzutheilen,“ sagte Darcy und führte seinen Freund in eine Ecke, wo man ungehindert plaudern konnte.

„Hast Du Dich endlich von Madame d'Orival losgemacht?“

„Du hast's errathen.“

„Ach, was, seit wann denn?“

„Sie hat heute Abend. Aber das ist noch nicht Alles. Der Pole, der seiner Beziehungen zu ihr hatte, hat sich bei ihr erhängt.“

„Das weiß ich schon. Simacaus und St. Galmier, denen ich loben auf der Treppe begegnete, haben es mir erzählt — Bedauerlich! Du etwa diesen Polen?“

„Nein, aber es ist mir etwas dabei fatal. Um 10 Uhr konnte ich zu Julia in der Nacht, mit ihr zu brechen, und gerade um diese Zeit kommt auch Golymine an.“

„Und Du hast ihn hinausgeworfen?“

„D, nein, ich habe ihn gar nicht gesehen. Julia ließ mich im Boudoir, während sie ihn im Salon empfing. Sie hat ihm die Thür gewiesen unglücklicher Weise, denn er ging in den Bibliotheksaal und erhängte sich. Ich ging fort, ohne an etwas Schlimmes zu denken, und hier erfahren ich erst, was da imzwischen passiert war. Dieser Dumm-



Ämtliche Bekanntmachungen.

Am **Donnerstag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** soll auf der Rathshaus im Bagerbände ein an der westlichen Mauer des Nordfriedhofes gelegener Bauplatz zur Aufstellung einer Bude zum Verkauf von Krähen und Hühnern zur Schmückung der Gräber auf dem Friedhofe unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Meistbietende eingeladen werden.
Halle a. S., den 5. Januar 1890. **Der Magistrat.**

Ausschreibung.

Die Bauplätze auf dem Högler'schen Grundstück Friedrichstraße No. 60 sollen im Wege der Wettbewerung auf den Abbruch verkauft werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 15. Januar cr. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen anzusehen, auch die Bedingungen anzunehmen werden können.

Halle a. S., den 8. Januar 1890.

**Der Stadtbauamt,
Lohausen.**

Bekanntmachung, die Anmeldung der Militärpflichtigen zu Stammrolle in der Stadt Halle a. S. betreffend.

Nach den Bestimmungen des § 25 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. bis Ende Januar zur Aufnahme in die Wehrpflicht-Stammrolle anzumelden und diese Meldung alljährlich zu derselben Zeit so lange zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis getroffen worden ist. Von diesen Meldungen sind nur die mit Ausnahm versehenen Einjährig-Freiwilligen und die auf längere Zeit zurückgestellten Militärpflichtigen entbunden.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Militärpflichtigen aufgefordert, sich in nachbezeichneter Reihenfolge in der Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, im Militär-Büreau Rathhausgasse Nr. 18, I — in dem früher Marx'schen Hause — persönlich zur Stammrolle anzumelden oder im Falle vorübergehender Abwesenheit anmelden zu lassen:

1. am **Mittwoch den 15. Januar cr.** die aus dem **Jahrgange 1867** und früher geborenen, deren Militärverhältnis noch nicht endgültig geregelt ist und die aus dem **Jahrgange 1868**, deren Familiennamen mit den Buchstaben **A—H** beginnen;
- am **Donnerstag den 16. Januar cr.** aus demselben Jahrgang mit den Buchstaben **J—R** und
- am **Freitag den 17. Januar cr.** aus demselben Jahrgang mit den Buchstaben **S—Z** beginnend;
2. die **1869** geborenen:
 - am **Sonntag den 18. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **A—H**,
 - am **Montag den 20. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **J—O**
 - am **Dienstag den 21. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **P—S** und
 - am **Mittwoch den 22. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **T—Z** beginnen.
3. Die **1870** geborenen:
 - am **Donnerstag den 23. Januar cr.** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **A—G**,
 - am **Freitag den 24. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **H—L**,
 - am **Sonntag den 25. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **M—R**,
 - am **Dienstag den 28. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **S—U** und
 - am **Mittwoch den 29. Januar** diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **V—Z** beginnen.

Die vom Jahrgang 1870 hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung die **Geburts- resp. Taufschneide**, die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge die **Sozialgeschneide**, deren letztere nicht schon abgegeben sein sollten, vorzulegen. Die hier in der Stadt geborenen Militärpflichtigen bedürfen dieser **Legitimationspapiere** nicht.

Die Eltern, Vormünder, Vehr- und Brodherren der Militärpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die letzteren auf ihre Meldepflicht aufmerksam zu machen und auf die Folgen der Unterlassung hinzuweisen; auch im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben, bei Vermeidung der angeordneten Strafen, die Anmeldung selbst zu bewirken und den Aufenthalt hierbei anzugeben.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, nicht rechtzeitig bewirkt oder bewirken läßt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen.

Halle a. S., den 2. Januar 1890.

**Der Civil-Vorsitzende der Erstat.-Commission
der Stadt Halle a. S.
gez. Staudt.**

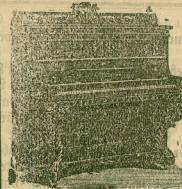
Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein **Garderoben- und Möbel-Geschäft** **29. Geiststrasse 29.**

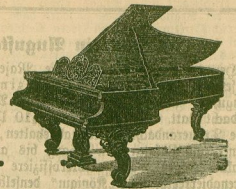
Indem ich meinen werthen Kunden von Halle und Umgegend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich selbiges mir auch ferner bewahren zu wollen.

Sodachachtungsvoll

Friedrich Peileke.



**Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,
Reparatur-Anstalt.
Halle (Saale), Poststr. 15. I.
Lager von Harmoniums.**



Hürnberger Exportbier

von **J. G. Reif, Hürnberg,**
empfiehlt in **hochfeiner Qualität** in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer, Bülberggasse 2,
an der großen Ulrichstraße.

Nr. 238. Fernsprech-Anschluss Nr. 238.

NB. Preisliste meiner div. Biere ist in meinem Contor zu haben, wird auch auf Wunsch franco zugelandt.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberg-Bezirk). Umbau Bahnhofs Halle.

Die Lieferung und Aufstellung von 12 schmiedeeisernen Schiebethoren und 20 schmiedeeisernen Fensterrahmen zu vergeben.

Preisverzeichnis, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1.50 A von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Schiebethore und Fensterrahmen“ bis zum **29. Januar 1890** **Vorm. 11 Uhr** an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle a. S., den 28. Dezbr. 1889
**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Bezirk).**

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberg-Bezirk). Umbau Bahnhofs Halle.

Die Maurerarbeiten für eine Bahnüberbrückung sind zu vergeben.

Preisverzeichnis, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 2.00 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot a. Maurerarbeiten“ bis zum **21. Januar 1890**, **Vorm. 11 Uhr** an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., den 6. Januar 1890
**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Bezirk).**

In Unterzeichneter ist zu haben:

**Das
Selbsttriebwerk
(Perpetuum mobile)**

durch den Kreislauf der mechanischen Schwerpunkt- um ihre Achsen von

**J. Karl Streubigen,
Mathematikus und Mechanikus.**

Preis 1 Mark.
Selbstverlag des Verfassers
**Platz der Buchdruckerei
(H. Nietzschmann).**

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

**Johann Hoff'sches
Malzextrakt-Gesundheitsbier.**
Gegen allgemeine Entzündung, unregelmäßige Funktionen der Unterleibsorgane, Verschleimtes Blut, Unwohlsein für Nervenschwache, Preis ob Berlin verpackt 13 Mk. 8.30, 28 Mk. 17.30, 58 Mk. 33.30.

**Johann Hoff'sches
Brust-Malzextract-Bonbons.**
Gegen Husten, Heiserkeit, unüberwindliche Schmerzen der Unterleibsorgane, welche man auf die Radikation u. Schwärze der eisenhaltigen Malz-Bonbons (Wittich'sches Erfinders) zu achten, a 30 u. 40 Mk. Von Mk. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

**Johann Hoff'sches
concentrirtes Malz-Extract.**
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von Lungen, Nieren und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen a Mk. 3.—, Mk. 1.50 und Mk. 1.—.

**Johann Hoff'sche
Malz-Gesundheits-Chocolade**
Nährend u. kühlend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlgeschmeckt u. besonders zu empfehlen, wo der Stoffwechsel mangelhaft ist. a Pfd. Mk. 3.50, Mk. 2.50.

Hofflieferant der meisten Fürsten Europas.

**Johann Hoff'sche
Eisen-Malz-Chocolade.**
Angeordnet bei Blüthner, welche auch und daher stammender Verwendungs, 1 a Pfd. Mk. 5.—, 11 a Pfd. Mk. 4.—. Bei sammtl. Chocoladen d. 5 Pfd. an Rabatt.

**Johann Hoff'sches
Malz-Chocoladen-Pulver.**
Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 und 1/2 Mk. pr. Pfd.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge d. Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher u. privater Seite besprochen finden, werden auf Wunsch gratis u. franco zugesandt.

**Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.**

Verkaufsstelle:
Helmhold & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 109.

Einem großen **Gänsefedern,** Bollen wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und verende Postpakete **9 Pfd. Netto a Mk. 1.40 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stahl i. Bonn.

Auction.

Am **Freitag, den 10. d. M.** verleihere ich im Gasthofe „zum Adelsberge“ zu Giebichenstein

gegen u. 1 Kommode, 1 Spiegel gegen u. 2 Bauholzstücke.

Halle a. S., den 9. Jan 1890

Petschick, Gerichtsvollz.

Schellisch,
extra fr. Fische bei **Herm. Lincke,** alter Markt 31.

Gesucht wird für Halle ein reeller Abnehmer für unsere berühmte Roburger Landbutter. Billigster Preis zugesichert. Zu erfragen unter N. 20 in d. Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein mittl. Hausgrundstück, 1/2 H. m. Preis bei, mit. A. m. 15990 Rad. **Mosse, Halle.**

Ein kleines Hausgrundstück mit Hofraum zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **L. K. 177** an Haasestein & Vogler, (H.C.), Halle erb.

Für den Ankaufentheil beantragt **Curt Nietzschmann** in Halle.

Verlag und Druck von H. Nietzschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sietzru 1 Weilage.